

## 2. Muschelkalk (Anisien)

Wo der Buntsandstein fehlt, bildet der Muschelkalk durchwegs die Basis der Triasschollen. Mit seiner durchschnittlichen Mächtigkeit von ca. 150 m verursacht er meistens eine kleine Steilstufe unter der sanft geschwungenen Kehle der Partnachsichten. Lithologisch ist er vertikal wie horizontal ziemlich reich gegliedert, doch lässt sich eine Horizontierung der einzelnen Ausbildungsarten wegen des häufigen Wechsels kaum durchführen.

Der häufigste und charakteristische Typ ist ein grau anwitternder, im muscheligen Bruch meist etwas dunklerer, bräunlich getönter, dichter Kalk, oft in bezeichnender Weise von kleinen, braun-gelben Punkten durchsetzt und mit ziemlich reichlichen Calcitadern versehen. Die durchschnittlich 5 — 10 cm mächtigen Bänke werden durch gewellte Schichtflächen mit feinen gelblichbraunen Tonhäutchen getrennt. Diese Tonhäutchen können auch einer kompakten Bank der Schichtung mehr oder weniger parallel wellig eingelagert sein und eine beinahe plattige Ausbildung verursachen. Häufig, aber durchaus nicht immer, finden sich bräunlichgraue, kantig herauswitternde Kieselkonkretionen, die die Bänke durchziehen oder den Schichtflächen eingelagert sein können. Tr ü m p y (1916) nannte diese Schichten Reiflinger Kalke und verglich ihre Facies mit den Reiflinger Kalken des alpinen Muschelkalkes der Steiermark.

Neben diesen Kalken finden sich auch andere Typen, die sich in erster Linie durch eine abweichende, hellere oder dunklere Graufärbung unterscheiden. Auch können sie bedeutend massiger oder umgekehrt vollkommen plattig ausgebildet sein. Oft sind sie von länglichen, rundlichen Wülsten durchzogen.

Häufig begegnet man auch grauen, feinzuckerkörnigen Dolomiten mit heller Anwitterung, die auch spätig-grobkörnig sein können, und dann etwa eine flammig gewellte Hell-Dunkel-Streifung zeigen.

Fossilien lieferte in erster Linie eine bis 10 m mächtige, spätige Kalkbank aus dem oberen Teil des ganzen Muschelkalkkomplexes. Die bereits von Tr ü m p y (1916) gesammelten Formen liessen sich wieder finden, wobei zusätzlich ein möglicherweise zu den Pecten